

Awareness-Konzept des kfd-Bundesverbands

I. Warum Awareness?

Awareness bedeutet „Bewusstsein“ und steht für eine achtsame, diskriminierungssensible Haltung im Miteinander. Ursprünglich im Kontext der internationalen Frauen- und LGBTIQ*-Bewegung entstanden, zielt Awareness darauf ab, Diskriminierung und Grenzverletzungen vorzubeugen und Betroffene zu stärken.

Der kfd-Bundesverband versteht sich als solidarischer Frauenverband, der für Gleichberechtigung, Vielfalt und Würde eintritt. Diskriminierung – etwa aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Alter, Behinderung, sexueller Identität, sozialer Lage, religiöser Prägung oder Aussehen – widerspricht unserem Selbstverständnis. Die Arbeit der kfd ist grundsätzlich getragen von einer Haltung der Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts. Die kfd trägt eine große Verantwortung für die Schaffung von gewaltfreien Räumen in denen Respektlosigkeit, sexualisierte Gewalt und geistlicher Missbrauch keinen Platz haben. Dazu gehören neben der Bundesgeschäftsstelle die verbandlichen Gremiensitzungen und die Bildungsveranstaltungen (vgl. kfd-Schutzkonzept)

Gleichzeitig weiß die kfd: Auch in Frauenräumen ist die kfd nicht frei von unbewussten Vorurteilen, verletzendem Verhalten oder strukturellen Ungleichheiten. Awareness schafft Bewusstsein:

- für diskriminierende oder grenzüberschreitende Verhaltensweisen
- für gesellschaftliche Macht- und Diskriminierungsstrukturen
- für die Bedürfnisse und Perspektiven Betroffener
- für eine Kultur des respektvollen Dialogs

Ziel ist **kein Kontrollinstrument**, sondern die Förderung eines wertschätzenden, sicheren und solidarischen Miteinanders auf allen Veranstaltungen.

II. Das Awareness-Konzept

Dieses vorliegende Awareness-Konzept kann und will nicht sämtliche Probleme mit Diskriminierung und Gewalt in unseren Diözesanverbänden und dem Landesverband lösen, das können die einzelnen Verbände bis hinunter zur Ortsgruppe als Expert*innen nur für sich selbst. Ziel des Konzeptes ist, zur positiven Atmosphäre auf der kfd-Bundesversammlung beizutragen, in der sich jede*r wohlfühlen kann und als Mensch angenommen fühlt.

Zentrales Element des Awareness-Konzeptes der kfd-Bundesversammlung, ist die Einrichtung eines mehrköpfigen Awareness-Teams, das während der gesamten Versammlung anwesend und ansprechbar ist.

Um die Zugänglichkeit zu den Awareness-Angeboten auf der Bundesversammlung zu erhöhen, stellt die kfd-Bundesgeschäftsstelle zentrale Informationen zum Awareness-

Konzept, dem Awareness-Raum, dem Awareness-Team sowie ihrer Erreichbarkeit während der Versammlung zusammen. Den Versammlungsteilnehmer*innen wird dieses im Vorfeld und während der Versammlung zur Verfügung gestellt und Hinweise zur Awareness gut sichtbar angebracht.

Ziel des Konzepts

Das Awareness-Konzept trägt dazu bei, dass sich alle Teilnehmer*innen auf der kfd-Bundesversammlung sicher, respektiert und ermutigt fühlen, sich aktiv einzubringen.

Es stärkt Solidarität, gegenseitige Verantwortung und eine Kultur der Achtsamkeit im Verband.

III. Das Awareness-Team

Für Bundesversammlungen wird ein mehrköpfiges Awareness-Team eingesetzt.

a. Zusammensetzung und Profil

- bis zu vier Frauen
- möglichst unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen
- keine Mitglieder des Bundesvorstands
- idealerweise ohne stimmberechtigte Rolle in der Versammlung
- vertraut mit Präventions- und Schutzkonzepten
- diskriminierungssensible Grundhaltung
- Kenntnisse in Gesprächsführung
- Rollenklarheit
- Bereitschaft zur Selbstreflexion
- Teamfähigkeit

Eine externe fachliche Begleitung (z. B. durch Beratungsstellen) ist wünschenswert, sofern Ressourcen vorhanden sind.

Die Mitglieder werden im Vorfeld angefragt und benannt und zu Beginn der Versammlung werden sie vorgestellt.

b. Begleitung des Awareness Teams vor, während und nach der Versammlung

a. Vor der Versammlung

Es findet vor der Versammlung mindestens ein digitales Vorbereitungstreffen mit dem Awareness Team statt. Ein Ziel dieses Treffens ist es sich gegenseitig kennenzulernen. Inhaltlich soll das Team

am Ende des Treffens das Awareness-Konzept und den Verhaltenskodex des Institutionellen Schutzkonzeptes der kfd kennen, ihre Rollen für die Versammlung geklärt haben. Die Arbeit im Awareness-Team abgestimmt haben sowie alle weiteren Abstimmungen, die noch mit der Bundesgeschäftsstelle zu regeln sind, geklärt haben.

b. Während der Veranstaltung

Während der Veranstaltungen finden regelmäßige Abstimmungen im Team statt. Sie halten eine enge Kommunikation mit der Versammlungsleitung und einer Ansprechperson der Bundesgeschäftsstelle.

c. Nach der Veranstaltung

Nach der Versammlung findet möglichst direkt im Anschluss ein Treffen am Versammlungsort statt, indem der Einsatz reflektiert wird, die Erkenntnisse dokumentiert werden und sichergestellt wird, dass die Teammitglieder mit einem guten Gefühl aus diesem Einsatz gehen. Ggf. ergeben sich aus der Reflexion Punkte, zu denen das Awareness-Konzept angepasst muss.

c. Aufgaben des Awareness-Teams

Das Awareness-Team ist während der gesamten Veranstaltung ansprechbar – persönlich und über ein Awareness-Handy.

a. Aufgaben

- Ansprechstelle bei Diskriminierungserfahrungen, Grenzverletzungen oder Gewalt (verbal, psychisch, körperlich, sexualisiert)
- Parteiliche Unterstützung der betroffenen Person
- Unterstützung bei Klärungsgesprächen (nur auf Wunsch der Betroffenen)
- Vermittlung an Beratungsstellen oder Notfallangebote
- Beratung der Versammlungsleitung bei schwerwiegenden Vorfällen

Das Awareness-Team ersetzt **nicht** die Moderation oder Strafverfolgungsbehörden.

Über mögliche Konsequenzen (z. B. Ausschluss von der Veranstaltung) entscheidet die Versammlungsleitung nach Beratung.

b. Grundprinzipien der Arbeit

i. Parteilichkeit

Die betroffene Person wird als Expertin für ihre eigenen Gefühle ernst genommen. Schuldumkehr ist ausgeschlossen.

ii. Respekt vor den Wünschen der Betroffenen

Maßnahmen erfolgen nur im Einverständnis mit der betroffenen Person.

iii. Vertraulichkeit

Informationen werden nur mit Zustimmung weitergegeben, außer bei akuter Gefährdung.

c. Mögliche Unterstützungsangebote

Das Awareness-Team kann:

- Bedürfnisse erfragen und Unterstützung klären
- Rückzugsräume anbieten
- Begleitung organisieren
- Gespräche moderieren
- auf Wunsch klärende Gespräche führen
- externe Hilfsangebote vermitteln
- bei akuten Gefährdungssituationen eingreifen

d. Leitfragen für Awareness-Gespräche

- Ist etwas passiert, womit es dir oder anderen gerade schlecht geht?
- Hast du eine Diskriminierungserfahrung gemacht?
- Wurden deine Grenzen überschritten?
- Ist dir diskriminierende Sprache oder diskriminierendes Verhalten aufgefallen?
- Hast du Redebedarf?
- Wie können wir dich jetzt unterstützen?

d. Awareness-Raum

Für die Veranstaltung wird ein geschützter Rückzugsraum eingerichtet.

Ausstattung (je nach Möglichkeit):

- Sitzgelegenheiten, Decken, Kissen
- Getränke, Snacks
- Schreibmaterial
- Taschentücher
- Erste-Hilfe-Set
- Informationsmaterial zu Beratungsstellen
- Feedback-Möglichkeit

Der Raum liegt möglichst außerhalb der unmittelbaren Veranstaltungsgläusche.